



Wie sinnvoll sind Hartz-IV-Sanktionen?

Bericht: Knud Vetten

Severine Nitschke ist sauer. Denn vor kurzem hat das Jobcenter Leipzig ihre Hartz-IV-Bezüge gekürzt. Bei einem Termin sollte geklärt werden, warum die 30-Jährige eine Einladung vom Amt versäumt hatte. Dazu kam es aber nicht mehr.

Severine Nitschke

„Einen Tag davor hat die Dame mich angerufen, dass ich nicht zu dem Termin erscheinen soll. Darauf bin ich nicht zu dem Termin gegangen, weil er mir abgesagt wurde. Eine Woche später habe ich darauf eine Sanktion bekommen von zehn Prozent.“

Das ist das Schreiben, das die Hartz-IV-Bezieherin kurz vor Weihnachten in ihrem Briefkasten fand. 10 Prozent weniger Geld bekommt sie seit Januar – drei Monate lang. Für die alleinerziehende Mutter ein Problem:

Severine Nitschke

„Es sind immerhin 40 Euro, ein bisschen mehr. Ich finde, es ist ungerecht mir Geld wegzunehmen, das mir zusteht, für meine Kinder und mich. Verstehe ich nicht.“

Severine Nitschke hat gegen diesen Bescheid Widerspruch eingelegt. 60.000 Mal pro Jahr sprechen die Jobcenter in Sachsen Sanktionen aus, mehr als 900.000 Mal in der ganzen Republik. Fast 80 Prozent wegen so genannter Meldeversäumnisse wie bei Severine Nitschke.

Die Sanktionen stehen jetzt auf dem Prüfstand. Mitte Januar beim Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe: Die erste Anhörung von Experten, denn die Richter wollen dieses Jahr entscheiden, ob die Hartz-IV-Sanktionen grundgesetzwidrig sind und deswegen verändert oder gar abgeschafft werden müssen. Einer der Fachleute an diesem Tag ist Harald Thomé.

Wir treffen den Sozialarbeiter, der vor 25 Jahren den Verein Tacheles für Erwerbslose gründete. Seit 2005 werden dort Hartz-IV-Bezieher beraten. Thomé gibt inzwischen Seminare für Fachleute und ist ein harter Gegner jeglicher Sanktionen.

Harald Thomé, Verein Tacheles

„Sie verstoßen grundsätzlich gegen die Würde des Menschen. Auch eine zehnprozentige Sanktion tastet die Menschenwürde an, ist nicht vereinbar mit dem Grundgesetz, und deswegen ist auch eine 10-Prozent-Sanktion abzulehnen.“

Hinweis: Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für den privaten Gebrauch des Empfängers verwendet werden. Jede Verwertung ohne Zustimmung des Urheberberechtigten ist unzulässig.



Severine Nitschke holte sich für ihren Fall Hilfe bei der kirchlichen Erwerbsloseninitiative in Leipzig.

Beraterin Dorothea Klein kritisiert das Vorgehen des Jobcenters, denn eine vorgeschriebene Anhörung von Amts-Seite fand offenbar nicht statt.

Dorothea Klein, Erwerbsloseninitiative

„Das hätte eigentlich erfolgen müssen, bevor sie sanktioniert werden. Das ist nicht zu verstehen.“

Dorothea Klein, Erwerbsloseninitiative

„Ich denke, dass die Sanktion das falsche Mittel ist, um Menschen zu motivieren. Aber auch wenn ich mir vorstelle, dass Sanktionen so eine Art Erziehungsmittel sein sollen, dann muss ich sagen, das ist eigentlich in diesem Land nicht mehr angemessen. Es gibt Beurteilungen, dass Menschen das dringend brauchen, um mal vom Sofa runter zu kommen. Diese Einschätzung kann ich aus meiner Einschätzung nicht teilen.“

Dass man die Sanktionen braucht, sagt unter anderem die Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg. Deren Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, kurz IAB, untersucht die Situation im gesetzlichen Auftrag.

Forscher Joachim Wolff macht das schon mehr als ein Jahrzehnt und wurde ebenfalls vor dem Bundesverfassungsgericht gehört. Der Wissenschaftler verteidigt das bestehende System, denn Sanktionierte würden eher motiviert, Arbeit anzunehmen.

Joachim Wolff, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung – IAB

„Wir sehen, dass die Sanktionen eine Wirkung hat bei der Beschäftigungsaufnahme. Das ist praktisch in allen Studien, die in den letzten Jahren erschienen sind, nachgewiesen. Das kann eine Größenordnung von Schätzungen, eine Erhöhung eine Beschäftigung aufzunehmen, von einer Verdoppelung, manchmal sogar mehr als eine Verdoppelung, bedeuten.“

Harald Thomé vom Verein Tacheles hat dagegen die Problemfälle im Blick. Denn Hartz-IV-Empfänger können auch mehrfach sanktioniert werden. Doch genau für diese Realität habe das IAB keine Antworten, dazu fehlten die entscheidenden Studien, so sein Vorwurf:



Harald Thomé, Verein Tacheles

„Was das IAB nicht geprüft hat, obwohl es dazu gesetzlich verpflichtet ist, in welcher Anzahl die Sanktionen erfolgen. Also, wie oft ein Mensch in einem Jahr in welcher Höhe er sanktioniert wird. Weil es verschiedene Sanktionen gibt, 30%, es gibt 10 %, es gibt 60 oder gar 100 %. Genau zu der Summe der Sanktionen konnte das IAB gar nichts sagen. Das ist eigentlich ein untragbarer Zustand.“

Immerhin: Joachim Wolff kann inzwischen darauf verweisen, dass das IAB seit längerem empfiehlt, auf die einschneidendsten Sanktionen zu verzichten: Die verschärften Strafen für unter 25-jährige und die Kürzung der Unterkunftspauschale. Nur: Warum hat es so lange gedauert, bis man zu diesem Schluss gekommen ist?

Joachim Wolff, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung – IAB

„Offiziell richtig nutzbar sind die Sanktionsdaten eigentlich erst seit dem Jahr 2007. Damit sind die ersten zwei Jahre weg gewesen. Dann braucht man erhebliche Zeit um zu schauen, gehen die Leute nach einer Sanktionierung in Beschäftigung über. Dann sind wir schon bis zum Jahr 2009 vorgedrungen. Bis dann die Studie abgeschlossen ist, vergehen eben noch zwei, drei Jahre und dann ist man bei solchen Zeitfenstern.

Frage: „Aber trotzdem hat es 13 Jahre mal gedauert – sage ich.“

„Das ist in der Tat richtig, es hat 13 Jahre gedauert. Es gab eine Diskussion, die in Richtung, da muss die politische Einigung her, dass man die Reformen angeht.“

Frage: „Jetzt?“

„Besser jetzt als später, würde ich mal sagen an der Stelle.“

Zurück nach Leipzig. Dorothea Klein berät seit der Einführung von Hartz IV Sanktionierte, die in der Schuldenfalle landen, denen der Strom abgestellt wird oder sogar Obdachlosigkeit droht:

Dorothea Klein, Erwerbsloseninitiative

„Und das macht für mich auch die Stimmung in der Gesellschaft kaputt. Das ist dieser nicht messbare Nachteil, dass sich die Menschen einfach abwenden. Die sagen, das Jobcenter ist an allem schuld. Es gibt das eine Gegnerschaft, die da entsteht, Die den sozialen Frieden eigentlich gefährdet in diesem Land.“

Ein Interview in Sachen Severine Nitschke gibt uns das Jobcenter nicht. Doch kurz nach unserer Anfrage bekommt die junge Mutter wieder Post: Das Jobcenter hat die Sanktionen aufgehoben.